

# Wahlprogramm 2025

**Kölner StadtGesellschaft**

Wir haben den  
KölnPlan



Am  
14.9.2025  
**KÖLNER**  
**StadtGesellschaft**  
wählen.

**KOLNER**  
StadtGesellschaft



## **Wahlprogramm der Kölner StadtGesellschaft 2025**

### **“Wir haben den KölnPlan”**

#### **Präambel:**

Die Kölner StadtGesellschaft steht für eine Politik der Vernunft, Nähe und Verantwortung. Als konstruktive Mitte der Kölner Politik setzen wir uns für Lösungen ein, die im Alltag wirken – jenseits ideologischer Linien und abseits parteipolitischer Rituale.

Wir orientieren uns an der Lebensrealität der Menschen in dieser Stadt. Wer in Köln lebt, soll sich gehört fühlen, mitgestalten können und Teil einer Stadt sein, die Zukunft nicht nur verspricht, sondern umsetzt.

Unser Ziel ist ein Köln, das innovativ, nachhaltig und gerecht ist – für alle, die hier leben. Dafür wollen wir Verkehr, Nachhaltigkeit, Wirtschaft und Handel miteinander verbinden – im Sinne des Ganzen, nicht einzelner Interessen.

Die Kölner Stadtgesellschaft hat den KölnPlan: eine Idee davon, wie aus Konzepten konkrete Verbesserungen werden – gemeinsam, klar und verlässlich.

Wo Zielkonflikte entstehen – etwa zwischen Digitalisierung und persönlicher Nähe, Wachstum und Klimaschutz, Ordnung und sozialem Ausgleich – sucht die Kölner StadtGesellschaft nicht nach einfachen Antworten, sondern nach tragfähigen Lösungen. Politik bedeutet für uns: Spannungen erkennen, benennen und intelligent auflösen.

Der höchste Maßstab unseres Handelns ist der Souverän dieser Stadt: die Bürgerinnen und Bürger.



## Inhalt

1. Wohnen und Stadtentwicklung .....	3
2. Verkehr und Mobilität.....	5
3. Bildung und Chancengerechtigkeit - die Brücke zum Köln der Zukunft.....	8
4. Klima in Köln .....	10
5. Wirtschaftsförderung .....	12
6. Zusammenhalt entsteht im Alltag – und beginnt im Veedel .....	14
7. Sicherheit und Sauberkeit .....	16
8. Politik neu denken .....	19



## Wohnen und Stadtentwicklung

### Bezahlbarer Wohnraum

Was wir in den nächsten Jahren bauen: Köln braucht neuen Wohnraum, der bezahlbar ist, in die Stadt passt und Menschen zusammenbringt.

- Wir schaffen bis 2030 mindestens 7.500 neue Wohnungen in Köln. Ein Großteil davon wird durch die neue städtische Wohnungsbaugesellschaft „WoiK – Wohnen in Köln“ realisiert. Der aktuelle Bedarf liegt bei 6.000 Wohnungen im Jahr. Die Kölner StadtGesellschaft sagt: Lieber 7.500 garantierte Wohnungen in einer Wahlperiode als Luftschlösser.
- Die „WoiK“ wird als gemeinnützige GmbH mit vollständiger städtischer Beteiligung gegründet. Ziel: 1.500 neue Wohnungen pro Jahr, mindestens zur Hälfte im geförderten Segment. Die Gesellschaft entwickelt Baulücken, erschließt Industriebrachen und arbeitet eng mit Genossenschaften wie der WOGÉ Köln zusammen.
- Wir fördern gemeinschaftliche Wohnformen, darunter Mehrgenerationenhäuser und Wohnprojekte in Genossenschaftsmodellen, als Beitrag zu bezahlbarem Wohnen und sozialem Miteinander.
- Brachflächen werden aktiviert – zum Beispiel durch Umbau ehemaliger Industriehallen (zum Beispiel in Nippes, Kalk, Deutzer Hafen oder Otto-Langen-Quartier). Dabei setzen wir auf modulare, ökologische Bauweisen.
- Gebäude aufstocken, Lücken schließen: Wir setzen auf intelligente Nachverdichtung durch Aufstockung.
- Instandsetzung geeigneter Bestandsgebäude und Nutzung von Baulücken.
- Sozial gerechter Wohnungsmix: Unser Ziel ist ein ausgewogener Mix aus preisgebundenen Mietwohnungen, klassischem Sozialwohnungsbau und Grundstücken für gemeinschaftliche Bauprojekte.



## **Stadtentwicklung mit Plan – gemeinsam und nachhaltig**

**Wie wir das Gesicht der Stadt gestalten: Entwicklung gelingt nur, wenn Bürger beteiligt, Klimaziele mitgedacht und Infrastruktur mitgeplant wird.**

Wir entwickeln klimafreundliche Stadtquartiere, die Ökologie, Mobilität und Lebensqualität intelligent verbinden – etwa nach dem Vorbild eines „Klimaviertels Deutz“ mit begrünten Fassaden, nachhaltigen Baustoffen und sinnvoll integrierten Verkehrswegen.

- **Veedel im Wandel:** Neue Stadtteile entstehen nicht isoliert, sondern mit vollständiger Nahversorgung, Kitas und Orten der Begegnung – für kurze Wege und starke Nachbarschaften.
- **Clever statt ersatzlos:** Wo Parkplätze wegfallen, schaffen wir Alternativen – etwa durch Quartiersgaragen. So verbinden wir Aufenthaltsqualität mit funktionierender Infrastruktur.
- **Mehr Platz für Menschen:** Wir fördern kleine, begrünte „Veedelsplätze“ mit Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen einladen, statt einseitig auf Sperrpfosten oder verkehrstechnische Barrieren zu setzen.
- **Veedel-Dialog statt Betonpolitik:** Stadtentwicklung gelingt nur gemeinsam mit den Menschen vor Ort. Deshalb binden wir die Menschen im Veedel frühzeitig in Planungen ein – dialogorientiert, transparent und verbindlich.

## **Verwaltung beschleunigen – digital, effizient, transparent**

Was Prozesse effizienter macht: Köln braucht ein Bauamt, das nicht bremst, sondern begleitet – mit digitalen Wegen und klaren Zuständigkeiten.

- Wir reformieren das Bauamt und unterteilen es in vier Bereiche: Private Bauvorhaben (innerhalb von drei Monaten genehmigungsfähig), Siedlungsbau, Gewerbebau und die „Königsklasse“: Bauen im Bestand.
- Wir beschleunigen Genehmigungsverfahren durch digitale Anträge, klare Fristen und schlanke Zuständigkeiten. Gleichzeitig stärken wir die frühe Bürgerbeteiligung durch verbindliche Rückmeldephasen. So schaffen wir Planungsprozesse, die zügig vorankommen und dabei nachvollziehbar, demokratisch und effizient bleiben.

# 1. Verkehr und Mobilität

## Alltagsmobilität – sofort wirksam und niedrigschwellig

### Integrierte Mobilität für eine vernetzte Stadt

Was wir heute tun können: Wir verbessern die tägliche Mobilität für alle – mit attraktiven Preisen, einfacher Buchung und intelligenter Vernetzung.

- Taktverdichtung bei der Stadtbahn: Wir verbessern die Taktung auf stark frequentierten Linien – etwa Linie 1 alle fünf Minuten zur Hauptverkehrszeit. Möglich wird das durch eine Job-Offensive der KVB.
- „KölnMobil“-App für alle Wege: Unsere städtische App bündelt alle Angebote – von Mietfahrrädern über den ÖPNV bis E-Scooter und CarSharing: Alles ist aus einer Hand buchbar, barrierefrei und alltagstauglich.
- 1-Euro-Mobilität für Köln und Region: Wir schaffen einen echten Anreiz für den Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr – niederschwellig, gerecht und alltagstauglich. Dafür schlagen wir ein gestaffeltes 1-Euro-Tarifsystem vor, das auf die realen Wege der Menschen zugeschnitten ist:

1. Kurzstrecke: 1 Euro für bis zu drei Stationen. Wer in Köln kurze Wege zurücklegt – etwa zum Einkaufen, zur Kita oder zum Sport – soll nur einen Euro für bis zu drei Stationen zahlen. Einfach, spontan und barrierearm – ideal für Alltagswege innerhalb des Veedels.

2. Tagesticket Köln: 1 Euro pro Fahrt – maximal 2 Euro pro Tag. Für alle, die mehrmals am Tag in Köln unterwegs sind, gilt: Die zweite Fahrt ist die letzte, die man zahlt. Das bedeutet: Maximal 2 Euro pro Tag im gesamten Stadtgebiet, unabhängig von der Zahl der Fahrten. So wird Mobilität planbar, günstig und attraktiv – ohne komplizierte Tarifzonen oder App-Hürden.

3. Tagesticket Region: 3 Euro – für die Anreise mit Park+Ride. Wer aus dem Umland nach Köln kommt, z. B. zum Einkaufen oder für den Arztbesuch, soll ebenfalls einfach umsteigen können. Unser Vorschlag: Ein 3-Euro-Tagesticket für Fahrgäste, die an einem der Kölner Park+Ride-Standorte ihr Auto stehen lassen und den ÖPNV für die Strecke in die Stadt und zurück nutzen. Das macht Schluss mit der Parkplatzsuche in der Innenstadt und entlastet Umwelt und Verkehr.



## **Intelligenter Rad- und Fußverkehr**

**Was uns jeden Tag bewegt: Zu Fuß und mit dem Rad durch ein sicheres, barrierefreies Köln – das ist urbane Lebensqualität im Alltag.**

- Getrennte Wege für Sicherheit: Klare Trennung von Fuß- und Radverkehr reduziert Unfälle und sorgt für mehr Miteinander im Verkehr.
- Lückenschluss auf dem Radschnellweg: Wir schließen Lücken zwischen den Stadtteilen und Nachbarstädten – zum Beispiel Ehrenfeld-Innenstadt oder Innenstadt-Bergisch Gladbach – und schaffen sichere, direkte Pendlerwege.
- Veedel-Fahrradgaragen: Wir fördern sichere, dezentrale Fahrradabstellanlagen.
- Barrierefreie Wege für alle: Gehwege werden ausgebaut und mit taktilen Leitsystemen ausgestattet – an KVB-Stationen und Kreuzungen in der gesamten Stadt.

## **Infrastrukturausbau – nachhaltig und verlässlich**

**Was wir in den kommenden Jahren vorhaben: Köln braucht moderne Verbindungen und stabile Strukturen.**

- Wasserstoffbusse ausbauen: wir investieren in alternative Antriebe und setzen Pilotprojekte flächendeckend um.
- Schnellladesäulen für alle: mehr öffentlich zugängliche Ladesäulen im gesamten Stadtgebiet – auch in Wohnvierteln.
- Busse sind wichtig – aber keine Lösung für alle Orte: Wir setzen langfristig auf den Ausbau schienengebundener Systeme. Neue Buslinien sollen nur entstehen, wo keine Schienenlösung realistisch ist. Nur so entlasten wir den Straßenraum und stärken die Verlässlichkeit des ÖPNV.
- Auch E-Scooter gehören zur urbanen Mobilität – aber mit klaren Regeln: Wir führen ein System fester Abstell- und Ladepunkte mit digitaler Zwangsabmeldung ein. Fahrten dürfen nur noch an diesen Stationen beendet werden. Die Stadt schafft gemeinsam mit Betreibern ein flächendeckendes Netz an Parkstationen mit Ladefunktion – an ÖPNV-Knoten, Hochschulen und Hotspots. Wer korrekt parkt, wird belohnt – wer rücksichtslos abstellt, zahlt.
- Umstieg leicht gemacht: Wir setzen auf „Mobility Hubs“. Für uns sind Mobility Hubs nicht nur Orte, an denen verschiedene Verkehrsmittel zusammenkommen – etwa Busse, Bahnen, Fahrräder, E-Scooter und Carsharing-Angebote. Wir verstehen sie als lebendige Veedelszentren, die Mobilität mit Alltag und Gemeinschaft verbinden. Hier entstehen Treffpunkte für soziales Leben, Räume für Coworking, Serviceangebote wie Paketstationen, öffentliche Toiletten oder Geldautomaten – sicher, barrierefrei und mitten im Veedel.



## **Neue Wege denken – mutig und klimafreundlich**

**Was uns in Zukunft trägt: Innovative Lösungen wie eine Seilbahn zeigen, wie Köln klimafreundlich wachsen kann – mit Pioniergeist und Fördermitteln.**

- Pilot-Gondel zwischen Rodenkirchen und Rheinpark: Die Kölner StadtGesellschaft schlägt den Bau einer emissionsfreien Seilbahn über den Rhein vor – als klimafreundliche Ergänzung zum ÖPNV. Der Pilotkorridor verbindet Rodenkirchen (linksrheinisch) mit dem Rheinpark (rechtsrheinisch) und schafft eine staufreie Verbindung über den Fluss. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich über Fördermittel des Bundes und des Landes NRW – ohne Mehrbelastung für den städtischen Kernhaushalt. Technische Machbarkeit, Stadtbildverträglichkeit und Bürgerbeteiligung stehen im Zentrum der Planungen.
- Wassertaxi Köln: Die Fußball-Europameisterschaft 2024 hat gezeigt: Die Verbindung über den Rhein funktioniert. Wir entwickeln ein dauerhaftes Wassertaxi-Netz – nach Hamburger Vorbild – mit Haltestellen am Rheinufer im gesamten Stadtgebiet. Das entlastet Straßen und ÖPNV, stärkt die Rheinlage und schafft eine klimafreundliche Atmosphäre.
- 

Unser Ziel: Mobilität, die sich lohnt – für alle. Durch einfache Preise, verlässliche Infrastruktur und ein System, das mitdenkt. So gelingt die Verkehrswende nicht als Verzicht, sondern als Einladung.

## **2. Bildung und Chancengerechtigkeit - die Brücke zum Köln der Zukunft**

**Was wir für unsere Kinder tun: Bildung beginnt in Kitas und Schulen – mit moderner Ausstattung, verlässlichem Ganzttag und digitaler Teilhabe.**

### **Beste Bildung von Anfang an – modern, gerecht, verlässlich**

- Moderne Schulbauten für modernes Lernen: Wir investieren in den Neubau und die Sanierung von Kitas, Grund-, weiterführenden und Förderschulen – ausgestattet mit Photovoltaikanlagen, grünen Schulhöfen und nachhaltigen Materialien. So schaffen wir Orte, an denen Bildung und Umwelt zusammen gedacht werden.
- Digitales Lernen für alle – nicht nur für manche: Wir statten alle Schulen flächendeckend mit WLAN, interaktiven Whiteboards und einer verlässlichen Tablet-Ausleihe aus. Pädagogische Begleitung und IT-Support werden systematisch mitgedacht – für ein Lernen, das mit der Zeit geht.
- Ganzttag, der mehr kann: Wir bauen den Ganztagsbereich an Grundschulen konsequent aus – mit Konzepten, die Bildung, Betreuung und Freizeit aufeinander abstimmen und für alle zugänglich sind.

### **Lebenslanges Lernen – für jedes Alter und jedes Veedel**

Wie Bildung im Alltag weitergeht: Von Bibliotheken bis Programmier-Workshops – Lernen bleibt lebendig, wenn Orte, Themen und Generationen sich begegnen.

- Volkshochschule für das 21. Jahrhundert: Die VHS wird zum Ort für zukunftsorientiertes Lernen mit Kursen zu Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Integration, die alle Altersgruppen erreichen.
- Bibliotheken als Bildungsräume öffnen: Wir stärken Stadtteilbibliotheken als offene Lern- und Arbeitsorte – mit digitalen Angeboten, ruhigen Arbeitsplätzen, Self-Check-in und niedrighschwelligem Bildungsangeboten.
- Bildungspartnerschaften mit Wirtschaft und Zivilgesellschaft: in Zusammenarbeit mit Unternehmen, Hochschulen und Vereinen ermöglichen wir Praktikumsprogramme, neue Lernformate und Programmier-Workshops. So machen wir digitale Bildung greifbar und fördern Kreativität und Zukunftskompetenz.
- Bildung im Verbund mit Stadtentwicklung denken: Bibliotheken, Volkshochschulen und Lernorte im Veedel sollen Teil öffentlicher Infrastrukturplanung werden – mit flexiblen Konzepten, geteilter Nutzung und sozialräumlicher Wirkung.



## **Unterstützung, wo sie gebraucht wird – sozial und zielgerichtet**

**Wo Hilfe zählt: Schulsozialarbeit, psychologische Begleitung und Bildungsnetzwerke stärken Kinder dort, wo Herausforderungen besonders groß sind.**

### **Schulsozialarbeit stärken – für gerechte Chancen**

- Mehr Personal, bessere Vernetzung: wir schaffen zusätzliche Stellen in der Schulsozialarbeit und Schulpsychologie – insbesondere zur Unterstützung von Kindern mit Förderbedarf, Sprachbarrieren oder schwieriger sozialer Lage.
- Veedel-orientierte Bildungsnetzwerke: Schule ist nicht allein verantwortlich! Wir stärken die Kooperation zwischen Schulen, Vereinen und freien Trägern, um die Fortbildung im sozialen Umfeld der Kinder zu forcieren.
- Bildung ermöglichen – mit System, Substanz und Struktur
- Gute Bildung braucht Verlässlichkeit – in der Planung, in der Finanzierung und in der Umsetzung. Deshalb bauen wir auf bewährte Förderprogramme und kommunale Verantwortung statt auf bloße Haushaltsversprechen.

Unsere Investitionen in Schulneubauten, Ganztagsangebote, Digitalisierung und sozialpädagogische Unterstützung stützen sich auf bestehende Programme wie den DigitalPakt Schule, das Investitionsprogramm Ganztagsausbau, die Städtebauförderung NRW und KfW-Mittel für energetische Sanierung.

Neue Stellen in Schulpsychologie und Schulsozialarbeit wollen wir gemeinsam mit dem Land finanzieren – dort, wo der Bedarf am größten ist.

So sichern wir gute Bildung auf einem realistischen Fundament – vernetzt mit Stadtentwicklung, kommunal steuerbar und nachhaltig wirksam.

### **3. Klima in Köln**

#### **Klimaschutz, der wirkt – pragmatisch und vor Ort**

**Was wir sofort tun können: Maßnahmen, die schnell greifen, lokal gesteuert sind und Klimaneutralität mit Augenmaß ermöglichen.**

#### **Klimaschutz mit Wirkung – von den Dächern bis in die Veedel**

- Klimaneutralität mit Augenmaß: unser Ziel ist ein klimaneutrales Köln – wirtschaftlich tragfähig, sozialverträglich und technisch machbar. Dafür setzen wir auf Maßnahmen, die schnell wirken und lokal gesteuert werden können.
- Solarförderung ausbauen: Wir erweitern das städtische Förderprogramm für Photovoltaik auf Einfamilienhäusern, Balkonkraftwerken und Gewerbedächern. Zusätzlich verpflichten wir städtische Neubauten und kommunale Gesellschaften wie die GAG zur flächendeckenden Nutzung von Solartechnik.
- Sanierung statt Neubau: Mit einem kommunalen Förderprogramm für energetische Sanierung im Altbaubestand unterstützen wir Eigenheimbesitzer, Genossenschaften und mittelständische Unternehmen – finanziert durch die KfW-Landesförderung und gezielte städtische Anreizmodelle.

Finanzierbarkeit im Fokus: Alle Maßnahmen basieren auf bestehenden Fördermitteln von Bund (BEG, KfW), Land NRW und der EU. Wir setzen auf koordinierte Beratung, digitale Antragsverfahren und gebündelte Fördertöpfe, um die Vorhaben umzusetzen.

#### **Grünräume für Köln – lebenswert und klimaaktiv**

Was unsere Stadt lebenswert macht: Begrünte Dächer, Veedelsplätze und klimaaktive Orte verbessern das Stadtklima nachhaltig.

- Begrünte Städte sind gesunde Städte: Wir fördern die Begrünung von Flachdächern, Fassaden und Höfen auf öffentlichen Gebäuden, insbesondere bei Schulen, Kitas und Verwaltungsbauten.
- Wohlfühlorte im Veedel: Mit Neuanlage von grünen Aufenthaltsflächen, kleinen Parks und beschatteten Sitzbänken auf begrünten Mittelinseln schaffen wir mikroklimatische Entlastung – besonders in dichten Veedeln mit wenig Grün.
- Veedelsgrün statt Großprojekte: Statt Großanlagen mit hohem Pflegeaufwand setzen wir auf modulare Begrünung, patenschaftsfähige Baumprojekte und Beteiligung der Anwohner.



## **Umweltbildung und Beteiligung – von Anfang an**

### **Wie wir Menschen mitnehmen: Mit Projekten in Schulen, Patenschaften und neuen Formen lokaler Umweltverantwortung.**

- Frühe Umweltbildung: Wir setzen uns für praxisnahe Umweltbildung an Kölner Schulen ein. Dazu gehören Projektunterricht, Schulgärten und kreative Ideen zur Wiederverwendung von Materialien – in Kooperation mit Umweltinitiativen und Veedelsvereinen: So wird “Liebe deine Stadt” konkret und greifbar.
- Nachhaltigkeit gemeinsam gestalten: Wir stärken private und gemeinnützige Akteure und empfehlen, mit praktischen Lösungen und kluger Vernetzung anzupacken. Anstatt Ideologie setzen wir auf Kooperation zwischen Bürgern, Verwaltung und Wirtschaft.
- 

Die Klimawende beginnt nicht in Brüssel oder Berlin – sondern im Veedel, auf dem Dach, in der Straße. Die Kölner StadtGesellschaft schlägt einen Weg vor, der auf Bestehendem aufbaut, Förderung gezielt nutzt und die Menschen einbezieht, statt sie zu gängeln und zu überfordern. So werden Umweltschutz und die Anpassung der Stadt an das sich ändernde Klima nicht zum Sonderprojekt, sondern Teil eines besseren Alltags.



## **4. Wirtschaftsförderung**

### **Wirtschaft fördern – konkret und unkompliziert**

Wie wir Unternehmertum erleichtern: Köln braucht eine Wirtschaftsförderung, die das Unternehmertum nicht verwaltet, sondern möglich macht. Wir setzen auf klare Rahmenbedingungen statt unnötiger Hürden, auf einfache Gründungen mit digitalen Werkzeugen und auf eine Verwaltung, die begleitet statt blockiert.

Für uns ist Wirtschaftsförderung mehr als Standortpolitik – sie ist Stadtentwicklung. Ob Handel oder Handwerk, Kreativwirtschaft oder Gastronomie: Wer Verantwortung übernimmt, soll verlässliche Unterstützung bekommen – digital, persönlich und im Veedel vor Ort.

Wir denken wirtschaftliche Entwicklung konsequent nachhaltig: regional, ökologisch, sozial. Wir nutzen Digitalisierung nicht als Schlagwort, sondern als Werkzeug für Teilhabe und Effizienz. Unsere Vision ist eine Wirtschaftsförderung, die vernetzt, ermöglicht und den Wandel gemeinsam gestaltet.

#### **Entfesselung mit Augenmaß:**

- Förderung gezielt für alle Betriebe aller Größen bereitstellen – nicht nur für große oder projektorientierte Unternehmen.
- Wir schaffen überflüssige Auflagen für Handel, Handwerk, Gastronomie und Mittelstand ab.
- Wir beschleunigen Genehmigungsverfahren durch ihre Digitalisierung und schaffen eine Verwaltung, die nicht blockiert, sondern unterstützt.
- Wir schaffen offene, dauerhafte Anlaufstellen in den Stadtteilen, flexible Räume für Kooperation und digital zugängliche Beratungsangebote.
- Wir fördern den strukturellen Anschluss von lokalen Initiativen und Bürgervereinen.
- Lokale Netzwerke sollen nicht nur punktuell gefördert, sondern systematisch begleitet werden – auch über Branchen- und Milieugrenzen hinweg.

#### **Vereinfachte Gründung und Pilotprojekte:**

- Wir erleichtern unternehmerisches Handeln – etwa durch temporäre Betriebsgenehmigungen für Pilotprojekte, wie sie in Städten wie Leipzig oder Amsterdam erfolgreich sind.
- Wer ein Unternehmen gründet, soll nicht an Formularen scheitern. Wir setzen auf vereinfachte Genehmigungsprozesse, niedrighschwellige Anlaufstellen in den Veedeln und nutzerfreundliche Informationen.



### **Regionale Wertschöpfung stärken:**

- Wochenmärkte, städtische Plattformen und urbane Logistikzentren sollen regionale Produkte sichtbar machen – digital wie analog. So schaffen wir eine Verbindung zwischen Stadt, Umland und Landwirtschaft, die ökologisch und wirtschaftlich Sinn ergibt.
- Gutes Klima für die Wirtschaft: Wir fördern gezielt Betriebe, die nachhaltig wirtschaften, Ressourcen schonen und soziale Verantwortung übernehmen. Dafür braucht es klare Nachhaltigkeitskriterien bei Ausschreibungen, unkomplizierte Förderzugänge auch für kleine Betriebe und eine echte Alltagsbegleitung statt punktueller Projektförderung.

### **Innovation und Digitalisierung - als echte Chance**

- Digitale Verwaltung: Wir schaffen barrierefreie Verwaltungsportale mit einheitlichen Anträgen und klaren Rückmeldefristen. Gemeinsam mit der TH Köln, der Digitalstadt Darmstadt und europäischen Partnern wollen wir kommunale Datenräume für Open Data, Verkehrsplanung und Bürgerbeteiligung aufbauen – unterstützt durch die Digitalstrategie 2030 des Bundes.
- Die „KölnKann“-App als zentrales Werkzeug: Unsere „KölnKann“-App bringt Service, Mitgestaltung und Ehrenamt auf eine Plattform – mit einfacher Bedienung, Rückmeldefristen und veeedelsnaher Logik. Verwaltung und die Menschen in Köln rücken zusammen – digital und persönlich zugleich.

Wir denken Wirtschaftsförderung nicht als Subvention, sondern als kluge Verknüpfung von Befähigung, Netzwerken und Förderung. Was wir vorschlagen, ist machbar, kommunal steuerbar, partnerschaftlich organisiert und von anderen Städten vorgelebt. Unser Ansatz kombiniert kommunale Steuerung mit bestehenden Programmen wie der Digitalisierungsoffensive NRW, dem Innovationsprogramm Mittelstand des BMWK, Strukturmitteln für klimafreundliche Stadtentwicklung sowie europäischen Fonds wie „Horizon Europe“.

## **5. Zusammenhalt entsteht im Alltag – und beginnt im Veedel**

### **Soziale Teilhabe – damit alle mitmachen können**

Köln muss für alle funktionieren – nicht nur für die Lauten: Wir fördern gezielt Projekte, die Zugänge zu Freizeit, Bildung und Mitgestaltung ermöglichen – besonders für Menschen mit wenig Zeit, Geld oder Unterstützung im Alltag.

- **Smarte Beteiligung statt passiver Verwaltung:** Über die „KölnKann“-App können Bürger niedrigschwellig Vorschläge einreichen, Ideen bewerten und Anliegen melden. Damit stärken wir Selbstwirksamkeit – digital, transparent und verbindlich.
- **Inklusion im Veedel verankern:** Wir fördern generationenübergreifende Freizeitangebote, barrierefreie Begegnungsstätten und inklusive Projekte in Schule, Sport und Kultur – abgestimmt auf die Bedürfnisse vor Ort.

Wir sehen Integration als gemeinsame Aufgabe der Stadtgesellschaft. Damit sie gelingt, stärken wir die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Stadtteilzentren, Vereinen und ehrenamtlichen Initiativen. Sprachförderung, Orientierung im Alltag und kulturell sensible Angebote sollen besser aufeinander abgestimmt und leicht zugänglich sein – direkt im Veedel, für alle, die ankommen und mitgestalten wollen.

### **Ehrenamt ermöglichen – sichtbar, vernetzt, verlässlich**

Was Engagement stärkt: Von zentraler Plattform bis mietfreien Raum – wir bauen Hürden ab und Anerkennung auf.

- **Zentrales Ehrenamtsbüro einrichten:** Köln lebt vom Ehrenamt. Doch wer sich engagieren möchte, trifft auf eine unübersichtliche Landschaft aus Trägern, Plattformen und Servicestellen – ohne zentrale Anlaufstelle. Aktuell gibt es keine koordinierte Vernetzung zwischen Stadt, Vereinen und Initiativen. Die Erreichbarkeit ist eingeschränkt, Informationen sind verstreut, und gerade kleinere Ehrenamtsformate finden kaum systematische Unterstützung. Viele Ehrenamtliche fühlen sich allein gelassen – trotz ihres enormen Beitrags zum Zusammenhalt in dieser Stadt. Wir wollen das ändern: durch ein zentrales städtisches Ehrenamtsbüro mit klarer persönlicher Beratung und transparenter Struktur.
- **Die digitale Ehrenamtsplattform wird in die bestehende „KölnKann“-App integriert,** vermeidet Mehrkosten und nutzt Synergien. Bürgerzentren, Vereine und freie Träger werden nicht überfordert, sondern unterstützt – durch Beratung, Schulung und verlässliche Infrastruktur.



- Ehrenamt in Bewegung bringen: Sportvereine werden gezielt gefördert – durch gut ausgestattete Anlagen, fairen Nutzungsbedingungen und Investitionen in Barrierefreiheit und Instandhaltung.
- Vereine entlasten – durch Räume und Beratung: Wir stellen mietfreie Räume im Bürgerzentren zur Verfügung und bieten Hilfe bei Anträgen, Finanzierung und Projekt-Umsetzung – besonders für kleine, lokale Initiativen.

## Kulturelle Vielfalt leben – generationenübergreifend und lokal verwurzelt

Was den Zusammenhalt trägt: Freizeit, Inklusion, Brauchtum – offen für alle, abgestimmt auf den Alltag im Stadtteil.

Brauchtum als Brücke: Wir sehen den Kölner Karneval als kulturelle Kraft und Wirtschaftsfaktor. Die Kölner StadtGesellschaft steht für einen Dialog mit den Karnevalsorganisationen, um das Brauchtum modern, für alle zugänglich und zukunftsfähig zu gestalten.

### **Wie wir das ermöglichen:**

Bestehende Förderprogramme, klare Zuständigkeiten und Synergien mit der „KölnKann“-App sorgen für echte Wirkung. Unsere Maßnahmen binden bestehende Akteure vor Ort ein und bauen auf dem auf, was bereits funktioniert – aber bisher nicht ausreichend gestärkt wurde.

Was wir vorschlagen, ist machbar im kommunalen Rahmen: Die Förderung von Ehrenamt und Teilhabe erfolgt über bestehende Strukturen, wie das Landesprogramm „Gemeinsam klappt’s“, das BMFSFJ – Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, ESF-Förderungen sowie städtische Beteiligungsbudgets.

Zusammenhalt ist kein Zustand, sondern harte Arbeit – Tag für Tag im Veedel, mit den Menschen.



## 6. Sicherheit und Sauberkeit

Saubere Stadt – dauerhaft, gerecht, modern

Was Köln sauberer macht: Wir setzen auf dauerhafte Präsenz, klare Zuständigkeiten und bürgernahe Lösungen – statt Symbolpolitik.

Sauberkeit zurück in die Stadt bringen

Trotz „Masterplan“ und Aktionswochen bleibt Köln vielerorts schmutzig – besonders an stark frequentierten Orten wie dem Aachener Weiher, in der Innenstadt oder in der Merheimer Heide. Die Stadt setzt bislang auf einzelne Aktionen statt auf dauerhafte Präsenz. Die Menschen in Köln engagieren sich freiwillig, doch strukturelle Unterstützung, Verlässlichkeit und Konsequenz fehlen. Was Köln braucht, sind echte Lösungen statt Symbolpolitik:

- Dauerhafte AWB-Teams mit flexiblen Schichtmodellen an Hotspots
- Moderne unterirdische Müllsammelbehälter in Wohngebieten.
- Sauberkeitspatenschaften, die Verantwortung ins Veedel holen.
- Die Menschen in Köln sollen Sperrmüll, Bauschutt und Problemstoffe wie Altöl oder Farbe kostenlos abgeben können – ohne Annahmeverweigerung oder hohe Gebühren. Die Prävention illegaler Entsorgung ist günstiger und umweltgerechter als deren spätere Beseitigung. Wir setzen uns daher für eine vollständige Subventionierung der privaten Abfallentsorgung ein.
- Gleichzeitig müssen Ordnungswidrigkeiten wie Umweltverschmutzung klar und spürbar sanktioniert werden – nicht nur auf dem Papier.

Wir setzen auf eine neue Verbindlichkeit in der Stadtsauberkeit: bürgernah, technisch modern und konsequent in der Durchsetzung – damit Köln wieder so sauber ist, wie es die Menschen verdienen.

### **Sicherheit durch Präsenz – sichtbar, deeskalierend, rechtssicher**

**Was den öffentlichen Raum sicherer macht: Ordnungskräfte, Beleuchtung und gezielte Prävention sorgen für ein gutes Miteinander.**

- Ordnungsdienste sichtbar machen: Wir erhöhen die Anzahl und Sichtbarkeit kommunaler Ordnungskräfte, besonders in den Abendstunden und an belebten Plätzen – nicht durch martialisches Auftreten, sondern durch Ansprechbarkeit, Präsenz und Deeskalation.
- Besser beleuchten statt verdrängen: Unübersichtliche Orte werden durch gezielte Beleuchtung sicherer gemacht – auch mit Bewegungsmeldern und Beteiligung der Anwohnenden bei der Standortwahl.

## **Wohnungslosigkeit und Drogenpolitik – menschlich und wirksam**

**Was wirklich hilft: „Housing First“, „Little Homes“ und mobile Hilfeangebote – lokal verankert, freiwillig begleitet, realitätsnah geplant.**

- Der aus den USA und Skandinavien stammende „Housing First“-Ansatz stellt einen grundlegenden Perspektivwechsel in der Wohnungslosenhilfe dar: Wohnraum wird nicht als Belohnung am Ende eines Hilfeprozesses vergeben, sondern als erster Schritt zur Stabilisierung. Menschen erhalten sofort eine eigene Wohnung – begleitet von freiwilliger, sozialpädagogischer Unterstützung. Wir wollen „Housing First“ als festen Bestandteil der Kölner Wohnungslosenhilfe etablieren – weil ein sicheres Zuhause die Voraussetzung für alles Weitere ist.
- Ergänzend setzen wir auf „Little Homes“ – flexible, mobile Unterkünfte direkt im Veedel. Denn viele Obdachlose nehmen zentrale oder fremde Unterkünfte nicht an. Die kleinen Wohnmodule bieten Schutz, Stabilität und Sozialanbindung im gewohnten Umfeld – ein niedrighschwelliger Zwischenschritt in ein selbstbestimmtes Leben.
- Drogenpolitik mit Würde: Wir bauen mobile Konsumhilfen und Streetwork-Dienste aus – abgestimmt auf reale Bedürfnisse und nicht direkt an offenen Szenen gelegen, um Verdrängung und Eskalation zu vermeiden.
- Räume statt Verdrängung: Neue Konsumräume mit erweiterten Öffnungszeiten entlasten belastete Plätze wie den Neumarkt oder den Appellhofplatz. Dabei geht es nicht um Toleranz, sondern um Sicherheit – für alle Beteiligten.



## **Sicherheit durch Präsenz und Prävention**

Kritische Orte digital unterstützen: Wo es rechtlich und technisch möglich ist, prüfen wir den Einsatz videounterstützter Präventionsmaßnahmen – im Rahmen des Datenschutzes und nur an öffentlichen begründbaren Standorten.

Prävention ist kein Gegensatz, sondern die zweite Seite derselben Sicherheitspolitik: Die Kölner StadtGesellschaft schlägt keine symbolpolitischen Strafmaßnahmen vor, sondern setzt auf wirksame Präsenz, digitale Unterstützung, soziale Stabilisierung und Beteiligung.

### **Wie wir das umsetzen:**

Mit Städtebauförderung, EU-Mitteln und neuen Veedelsprogrammen schaffen wir Sicherheit mit Substanz.

Unsere Maßnahmen setzen auf zentrale Steuerbarkeit, die Städtebauförderung für öffentliche Infrastruktur sowie Mittel aus dem europäischen Sozialfonds für Streetwork und Prävention und wir bringen ein neues Veedelsprogramm nach dem Vorbild „Starke Veedel – starkes Köln“ auf den Weg.



## **7. Politik neu denken**

### **Transparenz schaffen – verständlich, barrierefrei, öffentlich**

#### **Was wir zugänglich machen:**

Entscheidungsprozesse und Daten gehören den Menschen in dieser Stadt – leicht auffindbar, klar verständlich, barrierefrei.

Köln veröffentlicht viele Daten – aber zu viele davon wie beispielsweise Ratsentscheidungen, Haushaltspläne oder Beteiligungsergebnisse, sind schwer auffindbar und verständlich sowie kaum für Menschen ohne Verwaltungserfahrung nutzbar.

Politik muss nachvollziehbar sein für alle, nicht nur für eingeweihte. Denn nur wer versteht, kann mitreden und wer mitreden kann, stärkt unsere Demokratie. Keine leeren Versprechen – sondern klare Standards, echte Beteiligung und freiwillige Offenlegung.

#### **Worauf wir bestehen:**

- Eine zentrale, barrierefreie Transparenzplattform mit verständlichen Zusammenfassungen aller Ratsbeschlüsse, Haushaltslagen und Beteiligungsprozesse – aktuell, digital und in einfacher Sprache. Denn wer mitgestalten will, braucht mehr als nur Zugang: er braucht Klartext.
- Ein unabhängiger städtischer Transparenzbeirat – mit Expertinnen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Dieser soll Vergabeprozesse, Beteiligungsverfahren und Verwaltung regelmäßig auf Transparenz hin überprüfen und öffentlich zugänglich bewerten.
- Die Reform der städtischen Vergabep Praxis. Die städtische Vergabepolitik muss klarer, nachvollziehbarer und digital zugänglich sein. Wir wollen, dass alle größeren städtischen Aufträge ab einem bestimmtem Schwellenwert offen dokumentiert und regelmäßig evaluiert werden.
- Bürgerbeteiligung als Pflicht, nicht als PR. Die Beteiligung der Bürger an Projekten, Bauvorhaben und Stadtentwicklung darf nicht optional oder symbolisch sein. Wir setzen uns für verbindliche Rückmeldefristen, transparente Kriterien und nachvollziehbare Entscheidungspfade ein.

#### **Wie wir es realisieren:**

Unsere Vorschläge bauen auf bestehenden Strukturen auf, erweitern sie gezielt und vermeiden neue Bürokratie.

# Wahlprogramm 2025

**Kölner StadtGesellschaft**

Wir haben den  
KölnPlan



Am  
14.9.2025  
**KÖLNER**  
**StadtGesellschaft**  
wählen.

**KOLNER**  
StadtGesellschaft